

fd. Hen
Saserstroh
kaufen bei
en St. Vith.
Büreau und
s Massang-
nerplatz.
April 1829.
eler, Notar.
ezwungen, ver-
und
braun, englisch,
end und im Ge-
würdig. Auch ist
Jahr abzugeben.
in Büllingen.
2 Küchen-
Glasaufsatz
en stehen zu bil-
kaufen bei Schrei-
St. Vith am
ung gestattet. 2
ie ich auf dem
April cr. gegen
Valender ausge-
ermit als unwahr
J. Mattonet.
den 11. April
gefunden.
melden bei J.
inter der Burg"
r mehrere Jahre
Wwe. Vitus
2
mer Käse
4,50 portofrei
Neumünster.
Neumünster i. S.
R
hochfelne,
teich billige
re
lasse sich
reisourant
rg Peter,
rg, 5.
Doppel-
stärke
allität unübertroffen!
Nur acht
ne neugier. Schutz-
ork. - Alteringer
brikant-Erfinder
Maack, Ulm 70.
de
Stettenübersetzung
an.
Markt an.
urwerkstätte.
St. Vith.

Das „Preisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Das „Preisblatt“ kostet mit der Mittwochs-
beilage illust. „Familienblatt“
Stetig und der Stetigen Samstagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
Mark ohne Bestellgeb.
Zusert. ausgehoben für die 4-spaltige Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag
von Pet. A. Doepgen in St. Vith

Nro. 37. St. Vith, Samstag den 7. Mai 1892. 27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung (Schluß).

Falls der Unternehmer in irgend einer Bezieh-
ung seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommt, kann
die Behörde zu ihrer Schadloshaltung auf dem ein-
fachsten gesetzlich zulässigen Wege die hinterlegten
Werthpapiere und Wechsel veräußern bezw. einkassiren.
Die Rückgabe der Kaution, soweit dieselbe für
Verbindlichkeiten des Unternehmers nicht in Anspruch
zu nehmen ist, erfolgt, nachdem der Unternehmer die
ihm obliegenden Verpflichtungen vollständig erfüllt
hat, und insoweit die Kaution zur Sicherung der
Garantieverpflichtung dient, nachdem die Garantie-
zeit abgelaufen ist. In Ermangelung anderweiter
Verabredung gilt als bedungen, daß die Kaution
in ganzer Höhe zur Deckung der Garantieverbind-
lichkeit einzubehalten ist.

§ 17. Uebertragbarkeit des Vertrages.

Ohne Genehmigung der bauleitenden Behörde
darf der Unternehmer seine vertragsmäßigen Ver-
pflichtungen nicht auf Andere übertragen.

Verfällt der Unternehmer vor Erfüllung des
Vertrages in Confurs, so ist die bauleitende Behörde
berechtigt, den Vertrag mit dem Tage der Confurs-
eröffnung aufzuheben.

Bezüglich der in diesem Falle zu gewährenden
Vergütung sowie der Gewährung von Abschlags-
zahlungen finden die Bestimmungen des § 9 sinn-
gemäße Anwendung.

Für den Fall, daß der Unternehmer mit Tode
abgehen sollte, bevor der Vertrag vollständig erfüllt
ist, hat die bauleitende Behörde, die Wahl, ob sie
das Vertragsverhältnis mit den Erben desselben
fortsetzen oder dasselbe als aufgelöst betrachten will.

§ 18. Gerichtsstand.

Für die aus diesem Vertrage entspringenden
Rechtsstreitigkeiten hat der Unternehmer — unbe-
schadet der im § 19 vorgesehene Zuständigkeit eines
Schiedsgerichts — bei dem für den Ort der Bau-
ausführung zuständigen Gerichte Recht zu nehmen.

§ 19. Schiedsgericht.

Streitigkeiten über die durch den Vertrag be-
gründeten Rechte und Pflichten, sowie über die Aus-
führung des Vertrages sind, wenn die Beilegung
im Wege der Verhandlung zwischen dem bauleitenden

Beamten und dem Unternehmer nicht gelingen sollte,
zunächst der bauleitenden Behörde zur Entscheidung
vorzulegen.

Gegen die Entscheidung dieser Behörde wird die
Anrufung eines Schiedsgerichtes zugelassen. Die
Fortführung der Bauarbeiten nach Maßgabe der
von der bauleitenden Behörde getroffenen Anord-
nungen darf hierdurch nicht aufgehalten werden.

Für die Bildung des Schiedsgerichtes und das
Verfahren vor demselben kommen die Vorschriften
der Deutschen Zivil-Prozess-Ordnung vom 30. Ja-
nuar 1877 §§ 851—852 in Anwendung. Bezüg-
lich der Ernennung der Schiedsrichter sind abwei-
chende, in den besonderen Vertragsbedingungen ge-
troffene Bestimmungen in erster Reihe maßgebend.

Falls die Schiedsrichter den Parteien anzeigen
daß sich unter ihnen Stimmengleichheit ergeben habe,
wird das Schiedsgericht durch einen Obmann ergänzt.
Die Ernennung desselben erfolgt — mangels an-
derweiter Festlegung in den besonderen Bedingungen
durch den Präsidenten oder Vorsitzenden einer be-
nachbarten Provinzial-Behörde desjenigen Verwal-
tungszweiges, welchem die vertragschließende Be-
hörde angehört.

Ueber die Tragung der Kosten des schiedsrichter-
lichen Verfahrens entscheidet das Schiedsgericht nach
billigem Ermessen.

§ 20. Kosten und Stempel.

Briefe und Depeschen, welche den Abschluß und
die Ausführung des Vertrages betreffen, werden
beiderseits frankirt.

Die Portokosten für solche Geld- und sonstige
Sendungen, welche im ausschließlichen Interesse des
Unternehmers erfolgen, trägt der Letztere.

Die Kosten des Vertragsstempels trägt der Un-
ternehmer nach Maßgabe der gesetzlichen Bestim-
mungen.

Die übrigen Kosten des Vertragsabschlusses fallen
jedem Theile zur Hälfte zur Last.

Bekanntmachung

In Verfolg der Bekanntmachung vom 29. De-
zember 1879, Amtsblatt der königlichen Regierung
zu Aachen für 1880 S. 14, wird hierdurch zur
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bisher in
Engelsdorf in Verbindung mit der dortigen Legi-
timationsschein-Expedition bestehende Anmeldestelle
für den nach Maßgabe des Gesetzes vom 20. Juli

1879, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs
des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, zu
behandelnden Waarenverkehr nach Pont im Haupt-
amtsbezirk Malmedy verlegt worden ist.

Köln, den 16. April 1892.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.
Dr. Fehre.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 29.
Dezember 1879 (Amtsblatt der königlichen Regie-
rung zu Aachen für 1880 S. 14) wird hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach Maß-
gabe des Gesetzes vom 20. Juli 1879 die Statistik
des Waarenverkehrs des Deutschen Zollgebiets mit
dem Auslande betreffend, für den Waarenverkehr
mit dem Auslande auf den Straßen von Hochal
und Baracke St. Michel und Mont, Hoffcaiz und
Longlay und in umgekehrter Richtung in Mont,
Hauptamtsbezirk Malmedy, eine Anmeldestelle neu
errichtet worden ist. Das Haupt-Zoll-Amt Mal-
medy kommt als Anmeldestelle für den fraglichen
Verkehr in Wegfall, im Uebrigen wird, bei ent-
sprechender Aenderung der den Anmeldestellen zu
Nothwasser und Sourbrodt bisher zugetheilten
Grenzstrecken, der Anmeldestelle zu Mont die Grenz-
strecke vom Grenzstein Nr. 145 bis 154 zugetheilt.
Bezüglich der Geschäftsstunden der Anmeldestelle zu
Mont finden die Vorschriften der Bekanntmachung
vom 29. Dezbr. 1879 Anwendung.

Köln, den 11. April 1892.

Der Provinzial-Steuer-Direktor,
Dr. Fehre.

Bermischtes.

— Aus der Gifel, 27. April, schreibt man
der „Nordd. Allg. Ztg.“: Oberst z. D. v. Giese in
Aachen hat den zweiten Jahresbericht über die Ar-
beiten der von ihm zum Wohl der armen Bewohner
der Gifel angelegten Dampfschiffwerke und Dampf-
ziegelei Sourbrodt (Station der Venn-Bahn) ver-
öffentlicht. Wir freuen uns über diesen neuen Be-
weis einer selbstlosen Aufforderung im Interesse der
ärmeren ländlichen Bevölkerung, seitens des Geh.
Kommerzienraths Gruson (Buckau) und des Oberst

Wintersonnenwende.

Roman.

(18. Fortsetzung.)

„Damit Excellenz nicht glauben, Sie hätten es
mit dem thörichtesten Starrsinn eines Einzelnen zu
thun! Dann muß,“ rief Stein, „mit General York
verfahren werden, wie mit dem König. Man muß
ihn seiner Situation entreißen, ob er wollen mag
oder nicht.“ —

Stein wendete sich zu der umstehenden Menge.
„Ihr da Mannschaften der Reserve! Gegen wen
wollt Ihr geführt sein?“

Gegen Frankreich!“ brauste es über den Platz,
und die in den Fenstern rings umher liegenden
Menschen stimmten in den Ruf ein. —

„Wer soll Euch führen?“ fragte Stein noch
einmal.

„General York!“ war die Antwort, und stärker
fiel der Beifallsruf von den Fenstern in die Worte ein.

Steins Gesicht verklärte sich zur Energie eines
triumphirenden Gottes. Mit erhöhter Stimme fuhr
er fort:

„Und so lautet zu dieser Stunde des Königs
Befehl für mich! Noch ist es Zeit, daß drei russische
Armee-korps Ihnen den Weg nach Berlin verlegen.
General York man wird Sie dem Vaterlande wider
Ihren Willen erhalten müssen!“

„Steht es so?“ rief York staunend. Dann rasch

entschlossen: „Kleist, verhaften Sie den Freiherrn
um Hochverrath!“

Stein entriß dem ersten besten der nahestehen-
den Männer den Säbel, schwang ihn und rief:

„Es gilt die preussische Zukunft: Stein gegen
York!“ Und zum Volke gemendet:

„Mannschaften, ein französisches Corps ist bei
Mainz über den Rhein gegangen, wollen wir es
zerstümmern?“

„Gegen Frankreich! Und Hurrah Preußen!“ war
die Antwort, während die Menge näher und näher
drängte.

Da packte York mit einer raschen Bewegung
das Handgelenk des Freiherrn und entriß ihm mit
einem gewaltigen Griff die Waffe. Dann zurück-
tretend herrschte er seinem Offizier zu.

„Kleist!“ Im Namen des Königs!“

Die Stabs-offiziere traten sofort an den Frei-
herrn heran und isolirten ihn von der Menge.

„Wohl, wohl!“ knirschte der Freiherr. „So
sang eine Lerche zu früh vom Frühling! Wo die
Schill'schen Offiziere in Besel ruhen, oder wo Palm
in Braunau Deutschlands tiefste Erniedrigung mit
seinem Blute besiegelte, da werft auch mir den
Sandhügel auf!“

„Sie sind mein Arrestant, Freiherr von Stein,
bis der König gesprochen hat!“ sagte York.

„Ade, mein Deutschland,“ seufzte Stein und sah

sich hilflos um. Die Stunde hat entschieden, ein Nix
ist durch die Natur gegangen und das Vaterland
drin versunken.“

Es schien so. Der Meinungskampf, der hier
geschlagen worden war, enthielt nichts weniger, als
die Entscheidung über die deutschen Geschicke. Wenn
York bei dem Buchstaben seiner Pflicht beharrte,
so blieb die Erhebung der Provinz, welche ganz
Deutschland mit sich fortziehen sollte, höchst fraglich.
Bis jetzt hatte, um Delbrücks Worte zu brauchen,
der Charakter gesiegt und die Schwinge des Genies
hatte sich an seiner Härte nur lahm geschlagen.
Nur ein Wunder konnte hier helfen und die Klust
überbrücken. Und in der That kam dieses Wunder.
Nicht auf das Geheiß des Erzählers tritt es in
diesem Moment in die erzählte Geschichte, sondern
es ist historische Thatsache, und es ist dies nicht der
einzige Fall, daß die Geschichte Preußens sich durch
das Eintreffen glücklicher Umstände zum Guten ent-
schieden haben.

25.

Man erinnere sich, daß die erzählten Vorgänge
am Anfang des Februar vorfielen.

Durch die Menge drängte sich in diesem Augen-
blicke eine junge Dame im eleganten Pelzmantel:
Elise Delbrück und schritt hastig auf den General
zu, während sie sich im Kreise unruhig umschah. —
„Verzeihung, Excellenz!“

b. Giese, welche Kapital und Arbeitskraft zur ersten Genossenschaft der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe vereinten. Möchte dies Beispiel zahlreiche Nachahmungen finden. Oberst v. Giese schlug den richtigen Weg ein, den Armen durch „gemeinnützige Arbeiten“ zu helfen, wählte als Versuchsfeld die traurigste Stelle Norddeutschlands, und empfiehlt, nach dreijähriger Arbeit von früh 3 Uhr bis abends 8 Uhr, seine praktischen Erfahrungen zur Kultur aller norddeutschen Dedländerien zu verwerthen, von der Ansicht ausgehend, daß das, was auf dem hohen Binn gelang, viel leichter in anderen Dedländerien durchführbar sein wird. Das zur Kultur und praktischen Verwerthung aller norddeutschen Dedländerien erforderliche Geld will Oberst von Giese in jeder Provinz durch die Bildung einer „Genossenschaft der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe“ mit 1000 Anthellen zu 1000 Mk. aufbringen, und stellt 4 pCt. Zinsen in Aussicht. Das Nähere findet der Leser in dem in Köln bei M. Du Mont-Schauberg erschienenen Bericht.

* Aus der Eifel, 3. Mai. Der Ende vorigen und anfangs diesen Monats vorherrschende kalte Nordostwind hatte den Erdboden derart ausgetrocknet, daß die Bestellung der Saaten fast unmöglich wurde. Mit Freuden wurde daher in der Charwoche der kalte Niederschlag, sogar der stellenweise gefallene Schnee begrüßt, der die zu harten Schollen gebakene Erdrinde einigermaßen aufweichte, so daß wenigstens die Sommerfrucht bestellt werden konnte. Jedoch die darauf folgende kalte Witterung verhinderte jedes Aufkeimen der Saat, bis endlich anfangs voriger Woche die milde Temperatur, verbunden mit warmem Regen sofort neues Leben hervorrief. Ueberall grünt die Wiesen und sproßt die junge Saat hervor. Allein die letzten Tage haben durch ihre Kälte wieder einen schlimmen Stillstand und Rückschritt zu Wege gebracht. Im Gemüsegarten hat die wechselvolle, ungünstige Witterung ebenfalls arge Verwüstungen angerichtet. Durch den warmen Vorfrühling irre geleitet, waren die Gärten vielfach schon mit dicken Bohnen, Erbsen, Kappuspflanzen, jungem Gemüse und Salat bestellt worden, welche sämmtlich sich gut ent-

wickelt hatten, jedoch nach den kalten Tagen rein vom Erdboden verschwunden waren oder verkrüppelt sind. Selbst das Wintergemüse, sog. ewiger Kohl und Winterkappuspflanzen, welche den Winter frisch überdauert hatten, sind dem kalten Nachwinter und der letzten Kälte zum größten Theile zum Opfer gefallen. Den Bienen hat die wechselvolle Witterung gleichfalls sehr geschadet. Durch die warme Witterung waren dieselben zum reichen Brutansatz ange-regt worden, welcher jetzt vor der Kälte geschützt und mit reichlichem Nahrungsfutter versehen werden muß. Dazu geht in den Schuppen der Futtervorrath zur Neige. Kein Wunder also, daß die Landwirthe einem baldigen günstigen Witterungswechsel mit Sehnsucht entgegensehen.

* Ahoisraiz (Kr. Malmédy), 2. Mai. Unser stilles Eifelbüdchen feierte heute ein seltenes Fest, nämlich die goldene Hochzeit der Eheleute Albert aus Mont. Von sieben Paaren, die damals zugleich den Bund für's Leben schlossen, sind sie die einzigen, welche, obgleich von der Last der Jahre gebeugt, diesen Tag erlebten. Um so größer war daher auch die Freude und die Theilnahme der ganzen Gemeinde. Den Jubilaren noch viele glückliche Jahre!

— Roetgen, 28. April. Heute Morgen fand man hieselbst die in ihrem etwas abseits gelegenen Hause allein wohnende Geschäftsinhaberin Wittwe Oeffermann mit zerschmettertem Schädel in ihrem Bette vor. Wenn dieselbe auch bis jetzt noch bei Bewußtsein (jedoch ohne Sprache), so ist doch wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden. Die Kasse ist dem Vernehmen nach geplündert. Hoffentlich gelingt es, den oder die Thäter zur Rechenschaft zu ziehen. Heute Nachmittag waren die Gerichtspersonen nebst den Ärzten von Montjoie zur Aufnahme des Thatsbestandes hier anwesend.

— (Zur Restaurierung des Trierer Domes). In diesem Sommer soll zunächst mit der Herstellung eines dichten Daches begonnen werden und zwar hat man sich für eine Bedeckung mit starken Kupferplatten entschieden. Für diesen Zweck stehen 90,000 Mk zur Verfügung, von denen die Domverwaltung seit Jahren Ersparnisse in Höhe von 30,000 Mk. angesammelt hat; die übrigen 60,000 Mk. bilden die

Spenden der Wallfahrer bei Gelegenheit der Ausstellung des hl. Rockes im vorigen Jahre.

— Neue Konkurrenz den Gerbern. Das Aluminium, dieses neueste Kind unserer Technik, will sich in ganz überraschender Weise ein neues Gebiet erobern: die Stiefelsohle und den Absatz. Die Erfindung weist noch bessere Eigenschaften als das Leder auf, denn ebenso biegsam wie dieses, ist es leichter und vor allem infolge seiner großen Haltbarkeit viel billiger als Leder, der Fuß bleibt trocken und warm, und auch die Gefahren bei Schnel- und Glatteis sind, wie Versuche ergeben haben, auf ein Minimum reduziert.

— Gegen die Gesangs-Wettstreit. Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Sängerbundes in Nürnberg erklärt, daß er auf dem Beschlusse von 1883 stehe, in welchem das Ueberhandnehmen der Gesangswettstreite beklagt und die Sängerschaft dringend ersucht wurde, diese fremdländische Institution nicht bei uns einzuführen. Der Ausschuß gibt diese Erklärung ab im Hinblick darauf, daß auch in diesem Jahre wieder ein solcher Wettstreit von einem Gesangsverein im Großherzogthum Baden veranstaltet wird.

— Das Recht auf Grobheit. Vor dem Erkenntnisssenate hatte sich in Wien eine Diebeskompanie von 4 Personen zu verantworten. „Wie heißen Sie?“ fragte der Vorsitzende einen der Angeklagten, einen 20jährigen Burschen. Dieser trat vor, machte eine linksche Verbeugung und sagte dann mit lauter Stimme: „Was geht's Dich an?“ In dem zahlreichen Auditorium entstand eine lebhaftige Bewegung. Ein Theil der Anwesenden lachte, die Anderen machten entsetzliche Gesichter, denn sie erwarteten irgend eine furchtbare Disziplinarstrafe als Ahndung der frechen Antwort, die selbst von dem verschüchterten Benehmen des Angeklagten abstand. Der Gerichtshof blieb aber ruhig und der Schriftführer protokollierte erst die gesprochenen Worte. Binnen kurzem war das Publikum aufgeklärt, der Angeklagte hieß Vinzenz Wasgheitsdichan und hatte mit dem besten Willen nicht anders auf die Frage des Präsidenten antworten können. Der Mann mit dem merkwürdigen Namen wurde wegen Diebstahls zu einem Monate strengen Arrests verurtheilt.

seine geklärten Worte erwidert. Was sie sich gefahren können.

Der General York blickte während dessen nach Stein hin. Die Augen beider Männer ruhten auf einander. Dann schritten sie einander entgegen und gaben sich die Hand. Es entstand ein minutenlanges Schweigen um sie.

Nur der Major von Kleist flüsterte dem neben ihm stehenden Adjutanten von Seydlitz zu:

„Wie hoch tagiren Sie die Thranen, die jenem Granite, dem York, an der Wimper hängt?“

Der General senkte, als wolle er eine letzte Last von der Seele jagen, dann sah er sich im Kreise um. Sein Auge blieb auf den beiden Paaren ruhen und heiter gelaunt rief er aus:

„Ja, ja, 's ist gut Freien in solcher Stunde.“

„Sergeant Wittich, ihn will ich mir ganz besonders im Auge behalten!“

„Was hat denn der König zu ihm gesagt, Major Gräff?“

„Ich trug ihm die Angelegenheit vor, Excellenz,“ war Gräffs Antwort. „Was soll ich mit ihm, fuhr Se. Majestät auf. Ich bin auch Soldat, und denkt er etwa, ich hätte mehr Besonnenheit, als er, wenn ich meinen General in Gefahr wüßte?“

„Mein herrlicher König!“ sagte York leise vor sich hin.

Der Freiherr vom Stein aber richtete sich hoch auf und rief mit seiner gewaltigen Stimme über die Menge hin:

„Soldaten! Die That des Königs begreift auch die Freisprechung Eures Generals in sich. Er bleibt dem Kommando erhalten. Formirt Eure Bataillone und dann wie Hagelwetter auf die französischen Heersäulen!“

Die umstehende Menge schwang tumultuarisch die Waffen in die Luft und zerstreute sich mit dem Ruf: „Es lebe der König!“ nach allen Seiten.

Wintersonnenwende war vorüber, Völkerrückzug brach an.

E n d e.

Civilstand pro M

a. Standesamtsb

1. Geburten: Am 1. d. M. Joseph Penz und Susanna Schmitt Maria, L. v. Karl und Christine Juliane und Wilhelm Joseph, S. v. J. Margaretha Elisabetha Luise, S. v. Peter Peters und S. v. Johann Apollinaris, S. v. Ammy und Anna Maria G.

2. Heirathen. Am 1. d. M. Thoma aus Cöln und Maria am 29. Franz Linden aus Philomene Lamby aus S.

3. Sterbefälle. Am 1. d. M. 1/2 Monat alt. Am 9. d. M.

Verkauf

Am Donne

Nach

werden im Lokale des W.

200 Km. S

gelegenen im Gemeinde-Wal

in der Malmédy-St. Wit

Recht, den 2. Mai

2

Für einen jungen,

iner alt r. nommirten, bei

Destillier, Vi

ine Reis stelle zu besetzen

Zunarn, flüssigen Ver

der gemischten Waarenges

Gelegenheit geboten, sich e

Franco Offerten sub

Ma

Amzugsalber wird in der

Mittwoch

eine Versteigerung verschie

Namentlich: 1 Fou

Tische, Stühle un

Barzahlung, oder be

Berlin. Dren

Feldbahnfabrik in A

4. Miethe ihre vorzüglichen

Stein- Holztransporte zc.

ernnungen für zahlreiche M

Aldolf

Ma

Künstliche Zähne und

Gebisse in Gold,

Platina, Stautschuk zc.

Plombiren

in Gold, Amalgam,

Email, zc.

Sofortige Heilung sch

gewordener Gebisse. G

— Prompte

Sin abge- Stier steht

förter 2 Felder in Roder

Streu und Schiffelland ist z

„Was soll's,“ rief York unmutig. „Was wollen Sie hier bei uns?“

„Hören Sie zwei Worte, mein General. Aber wo ist Wittich?“

„Welcher Wittich?“

„Meine Milchschwiter sah ihn vom Fenster aus durch die Straßen jagen, sah das Pferd unter seinem Leibe zusammenbrechen, den Mann auf das Pflaster schlagen. Sie schrie laut auf und eilte aus dem Hause, mir das Geschehene zureufend.“

„Wittich ist mit dem Hauptmann Gräff in Berlin gewesen — ich eilte direkt nach dem Markte hierher — ah, mein Gott!“

Der Ausruf galt dem Sergeanten, der durch die Menge brach. Er trug die Stirn mit einem Tuch verbunden, während er die weinende Käthe hinter sich her zerrte.

„Und Hurrah dem König!“ schrie er, daß der Markt erdröhnte. „Der Teufel soll mich holen, wenn ich nicht der Erste bin, der die Nachricht zum General bringt. Still doch, Käthe! Was ist's weiter um eine Beule.“

„Excellenz —“ und damit stand er salutirend vor York. „Der König hat mit seinen Gardes Berlin verlassen und ist dem Agerau bei Nacht und Nebel entwischt.“

Die Hand sank vom Ozafo herab, der Mann schien zusammenzuklappen.

„So!“ stieß er heraus. „Nun werfst mich wegen Respektwidrigkeit auf die Batten ich kann nicht mehr.“

„Was soll das bedeuten?“ fragte York erstarrt.

„Wo ist der Hauptmann Gräff?“

Wittich machte mit der Hand noch eine letzte Bewegung in die Straße hinaus, dann lehnte er sich erschöpft auf Käthe.

„Der verlor —“ keuchte er, „seinen Namen schon vor dem Thore kommt zu Fuße wie ich!“

In diesem Augenblicke schrie Elise laut auf.

„Gräff!“ rief sie und stürzte auf den herantretenden Geliebten zu, der in der That auf dem Plage erschien.

„Sie sind nicht verwundet — ah, Verzweiflung — doch meine Angst“ — Damit trat sie

gluthübergossen zur Seite und blieb stehen wie ein gedemüthigtes Kind. Denn Gräff schritt, ohne sie zu beachten, vorüber und salutirte vor dem General, der einem Reservemann seinen Ventel zuwarf und ihm befahl, eine Flasche Portwein für den Sergeanten herbeizuschaffen. Dann wendete er sich zu Gräff:

„Was der Sergeant berichtet —“

„Ist die Wahrheit,“ rapportierte Gräff.

„Der König hat sich befreit und ist mit den Gardes nach Breslau gegangen. Ein Ausruf zur Erhebung der Nation ist bereits in den Händen des Volkes.“

Gräff wurde durch ein enthusiastisches Geschrei unterbrochen.

„Es lebe der König!“ dröhnte es plötzlich wie auf Verabredung aus tausend Kehlen und alle Mägen wirbelten.

Gräff griff in die Brusttasche und zog ein Packet hervor. Es waren Exemglare jenes berühmt gewordenen Ausrufs: „An mein Volk!“ Gines gab er dem General, die anderen warf er in die Luft, daß sie in die Volksmenge niederflatterten.

Der General überflog das Papier, dann reichte er es an Stein, während es fremdartig um seine Mundwinkel zuckte. Um ein aufsteigendes Gefühl zu bezwingen, kommandirte er barsch:

„Major Gräff!“

Der neue Major salutirte dankend.

„Nührt Euch! — Elise!“

Diese näherte sich, Angst und Zagen in ihren Mienen.

„Nun mag er Dein sein.“

„Nehmt sie, Major, ich habe keinen besseren Dank für diese Nachricht. Die Angst hat ihr Herz verrathen.“

Er nahm des Mädchens Hand und legte sie in die Hand Gräffs. Sie konnte den Geliebten nicht sehen, denn ihre Augen schwammen in Thränen.

Gräff aber legte mit der Rechten ihren Kopf an seine Brust und flüsterte auf sie ein, bis sie, trotz der umstehenden Volksmenge, die Augen hob und

Civilstand pro Monat April 1892.

a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 3. Elisabetha, T. v. Joseph Penz und Susanna Stollwerck. Am 19. Bertha Maria, T. v. Karl Friedrich Gustav Gruch und Christine Juliane Bertha Hauke. Am 20. Wilhelm Joseph, S. v. Johann Heinrich Kom und Margaretha Elisabetha Lux. Am 21. Michael, S. von Peter Peters und Katharina Reinark. Am 26. Johann Apollinaris, S. v. Mathias Adolf und Anna Maria Gries.

2. Heirathen: Am 26. Johann Leonhard Thoma aus Köln und Leonie Pip aus St. Vith. Am 29. Franz Linden aus St. Vith und Maria Philomene Lambly aus Courbrodt.

3. Sterbefälle: Am 6. Maria Margraff, 1/2 Monat alt. Am 9. Anton Hecking, 83 Jahre alt.

b. Standesamtsbezirk Lommersweiler.

1. Geburten: Am 1. Leonhard, S. v. Anton Meyer und Anna Maria Goffin aus Breitsfeld. Am 11. Johann Peter, S. v. Leonhard Leutgen und Margaretha Schlaberg aus Lommersweiler. Am 11. Katharina, T. v. Quirin Supper und Susanna Heindrichs aus Breitsfeld. Am 17. Mathias, S. v. Balthasar Schröder und Anna Katharina Hoderz aus Schlierbach. Am 29. Christina, T. v. Christoph Zirbes und Magdalena Kramp.

2. Heirathen: —

3. Sterbefälle: Am 5. Leonhard Meyer, 4 Tage alt, aus Breitsfeld. Am 25. Maria Johanna Elsen, 9 Jahre alt, aus Neidingen. Am 24. Nikolaus Lehnen, 13 Monate alt, aus Heuem.

c. Standesamtsbezirk Grombach.

1. Geburten: Am 10. Michel, Servatius, S.

v. Nikolaus Berners und Margaretha Adams aus Rodt. Am 12. Johann, S. v. Johann Mertens und Magdalena Wiesen aus Ober-Gommels. Am 13. Maria, T. v. Nikolaus Probst und Alara Maraitte aus Hunderhausen. Am 16. Maria Susanna, T. v. Christian Schröder und Margaretha Schmitz aus Nieder-Gommels. Am 27. Johann Peter, S. v. Joseph Maraitte und Katharina Willeken aus Nieder-Gommels. Am 29. Margaretha, T. v. Nikolaus Mertens u. Anna Maria Schleider aus Neundorf.

2. Heirathen: —

3. Sterbefälle: Am 8. Anna Katharina Gremer geborene Theisfes, 80 Jahre alt, aus Grombach. Am 10. Anna Maria Bürg geborene Theisfes 88 Jahre alt, aus Grombach. Am 10. Susanna Nickelmann, 72 Jahre alt, aus Grombach.

Verkauf von Kiefern-Holz.

Am Donnerstag den 12. Mai cr.

Nachmittags 2 Uhr,

werden im Lokale des Wirthes Meyer zu Nacht verkauft:

200 Rm. Kiefern-Holz

gelegten im Gemeinde-Walde von Pont, District „Dilburg“, unmittelbar an der Malmedy-St. Vith Provinzialstraße.

Nacht, den 2. Mai 1892.

Der Bürgermeister:
Gennes.

Reisender

Für einen jungen, strebsamen Mann aus braver Familie ist in einer alt renommirten, bedeutenden

Destillerie, Liqueurfabrik & Weinhandlung

eine Reisestelle zu besetzen.

Jungen, flüssigen Leute, welche brauchefundig oder im Getreide- oder gemischten Waarengeschäfte sich practisch tüchtig erwiesen haben, ist Gelegenheit geboten, sich eine Lebensstellung zu gründen.

Francos Offerten sub La. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mobilar-Verkauf.

Mittwoch den 1. Juni ds. Js.

Versteigerung verschiedener Haus- und Küchengeräthe abgehalten. Namentlich: 1 Fournaise, 2 Regulirfüllösen, Schränke, Bettstellen, Tische, Stühle und andere Möbel.

Barzahlung, oder bei 3monatlichem Ausstand 5% Zuschlag.

Berlin. Drenstein & Koppel. Dortmund.

Eisenbahnfabrik in Köln. Comödienstr. 113, empfehlen zu Kauf. Mische ihre vorzüglichen Geseisanten, Wagen, Weichen etc. für Erd-, Stein-, Holztransporte etc. Kostenanschläge gratis. Vorzügliche Anerkennungen für zahlreiche Anlagen jeder Art.

Adolf Zeloup, Dentist

Malmedy, chemin rue.



Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina, Kautschuk etc. Plombiren in Gold, Amalgam, Email, etc.

Schmerzlose Zahnertraction mittelst Aethylchlorid. Obturatoren (künstlicher Gaumen-Ersatz.)

Sofortige Heilung schmerzhafter Zähne. Reparaturen fehlerhafter gewordener Gebisse. Garantie für exactes Sitzen. Billigste Preise. — Prompte und sauberste Ausführung —

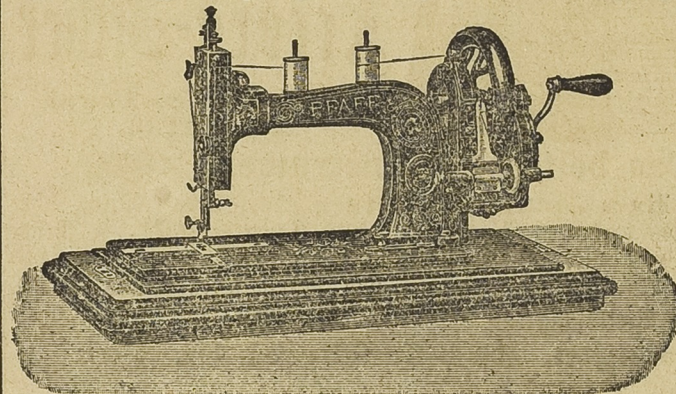
Stier steht billig zu verkaufen bei Gastwirth Streicher in Dindler.

Felder in Rodersthal, fünf Morgen groß, sind zu verpachten bei M. Galle.

Siren und Schiffelland ist zu haben. Auskunft bei J. Lorent Neundorf.

Pfaff-

Näh-Maschinen



Billig kauft nur, wer gut kauft.

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Pfaff B. für Familien und Näherinnen.

Pfaff C. für Schneider.

Pfaff E. Ringschiffneuten-Modells, für Näherinnen.

Pfaff F. Ringschiff für Schneider und Schuhmacher.

Circular-Clasie mit langem Arm, für Schuhmacher. (Allein-Vertreter für Malmedy und Umgegend). — Singer-System für Handbetrieb von M. 40.— an, für Fußbetrieb von M. 60.— an. — Jede Maschine wird unter Garantie verkauft. — Werkstätte für Reparaturen. — Vorrath in Reservetheilen. — Alte Maschinen werden in Tausch genommen. —

J. Laloire-Steinbach in Malmedy.

Ein möblirtes Zimmer billig zu vermieten. Bei wem, sagt die Exped. ds. Bl.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

12(205)

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME

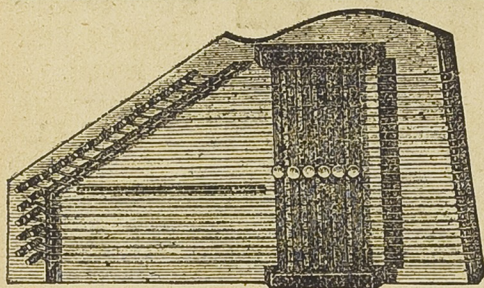
Mobilar-Verkauf.

Am Freitag den 13. Mai cr.

Lassen Geschwister Müller zu Mersfeld in ihrer Wohnung daselbst Morgens 10 Uhr anfangend durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern:
1 Pferd, 7jährige belegte Stute, 7 Kühe, theils trächtig, 3 Kälbinnen, 1 3jähriger Ochse, 1 ostfriesländisches Schaf mit Lamm, 1 Ziege, 1 trächtiges Schwein, 2 fette Schweine, 1 guter Viehhund und 6 Hühner. Ferner Ackergeräthschaften aller Art worunter besonders: 1 Wagen, Karre, und Schlagkarre, Pflüge und Eggen (Koppel) 1 Haserwalze, 1 Extirpator, 1 Fruchtreiniger, Futter-schneid- und Dreschmaschine. Außerdem sämtliche Haus- und Küchengeräthe, worunter besonders eine Parthie ganz neue Stühle, Tische, Betten u. Nachtkomode. Au Fruchtvorrath: Korn, Hafer, Heu und Stroh.

2

Der Auctionator Joh. Freches.



Neuheit!
Für Freunde edler Hausmusik!
Accord-Zither
deutsches Reichs-Patent
Nro. 29 930.

Das beliebteste Instrument.

Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. — Ton wunderbar schön, (stärker wie Concert-Zither). — Reiche Ausstattung. — Preis incl. Schule, Ring, Schlüssel, Carton und ca. 140 Liedern, Chorälen, Opernmelodien, Tänzen und Märchen franto nur M. 20.

Vertretung für den Kreis Malmédy:

P. J. Doepgen, Buchdruckerei, St. Vith
Aufsicht Jedermann gern gestattet.

Lieder für eine Singstimme m. Pftbegleitung
von O. Lebierre, Malmédy.

Op. 2. Mainacht (Heimlich in sternklar Nacht)	M. 1,00
Op. 12. Weißt Du noch?	M. 0,60
Op. 14. Vertraue Dich dem Licht der Sterne	M. 0,80
Op. 14. O sieh mich nicht so lächelnd an	M. 1,00
Op. 19. Ruhe in der Geliebten	M. 1,00
Op. 17. An die Erwählte	M. 1,00

Zu beziehen von allen Musikalienhandlungen sowie vom Componisten selbst, gegen Einsendung des Betrages in Briefm. oder Nachnahme.

Masay-Villers in Malmédy

erlaubt sich, das reisende Publikum auf seine nahe beim Bahnhof gelegene Gastwirthschaft aufmerksam zu machen. Pünktliche Bedienung wird zugesichert. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Freundliche Zimmer zu den billigsten Preisen. Geräumiger Pferdestall.

Zur geistl. Beachtung.



Gin zu St. Vith an der Hauptstraße günstig gelegenes u. zu jedem Geschäfte geeignetes Wohnhaus nebst dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und 50 Morgen gute Acker- und Wiesenparzellen stehen unter günstigen Bedingungen, im Ganzen oder auch einzeln, freihändig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei

3

Pehl in St. Vith

Rattentod

(Felix Immisch, Delissch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei **Fr. Carl Marquet, St. Vith** und bei **Joan J. B. Detree in Burg-Merland.**

10

Immobilienversteigerung zu St. Vith.

Am Donnerstag den 12. Mai c. Mittags 2 Uhr

lassen die Erben Johann Richard von St. Vith in der Wirthschaft des Nikolaus Genten,

ihre sämtlichen in der Gemeinde St. Vith gelegenen Immobilien,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.
St. Vith, den 21. April 1892.

3

Dr. Hastenrath, Notar.

Holz-Verkauf und Schiffellandverpachtung.

Am Dienstag den 10. Mai Vorm. 9 Uhr,

lassen die Erben Hermann Poensgen in der Wohnung der Geschwister Breuer zu Losheimergraben

164 Stämme Fichten-Nutzholz; mit 27,33 Festmeter

760 Raum.

2300 Stück Fichten-Hopsenstangen

4500 Stück Fichten-Baumstämme

4800 Stück Fichten-Patten

3000 Stück Fichten-Bohlenstangen

öffentlich verkaufen sowie

20 Morgen Schiffelland verpachten.

3

Auskunft ertheilt Förster Wilhelm Breuer zu Losheimergraben.

Bonner Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen liefert jederzeit ganz frisch, unter Garantie, billigt ab Lager Call.

Friedr. Virmond, Hellenenthal.

Die Scheune des verstorbenen Herrn Dr. Hedding seinem Hause gegenüber gelegen, ist zu verpachten, ebenso ein Reisewagen zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Ph. A. Baur, St. Vith.

3

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg 247(12)

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pfg. prima Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Versehungshalber gezwungen, verkaufe ich meinen

Jagdhund

ca. 5 Jahre alt, weißbraun, englisch, feine Nase, festvorstehend und im Gehl lautjagend, preiswürdig. Auch ist eine Feldjagd auf 1 Jahr abzugeben. N. Regel Rentmstr. in Büllingen.

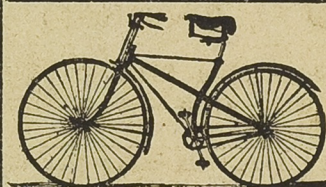
Holst. Edamer Käse

Postcolli, 2 Kugeln, M 4,50 portofrei Centner 32 M ab Neumünster.

Julius Werner, Neumünster i. S.

1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke 1 mit Glasaufsatz und 2 Bettstellen stehen zu billigen Preise zu verkaufen bei Schreiner L. Foedeler in St. Vith an Viehmarkt. Theilzahlung gestattet.

Auf Ameler Markt, den 11. April wurde **Tuch gefunden.** Eigentümer kann sich melden bei Freches in Amel.



Velocipede

für jede Größe passend mit Kettenübersetzung von 150 Mark an.

Mit Angellager von 200 Mark an.

Lieferung von Fahrrädern anderer Systeme. — Reparaturwerkstätte.

Fr. Carl Marquet, Eisenhandlung, St. Vith.

Das „Preisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags. Bestellungen werden bei allen und in der Expedition dieses gegen genommen. — Der Preis beträgt pro Quartal in der Expedition abgeholt 1 Mark, die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. einschließlich der Bestellgebühren.

Nro. 38.

Amtliche Bekanntmachung

Bekanntmachung

Ich bringe hierdurch zu dem Zweck, daß an Stelle des verstorbenen Simon zu Espeler auf 6 Jahren zum Beigeordneten Malmédy ernannt worden ist, Malmédy, den 2. Mai 1892.

Steckbrief

Der diesseits gegen den 18. Januar 1892 erneuert durch wieder erneuert. Malmédy, den 11. April 1892.

Der diesseits gegen den 18. Januar 1892 erneuert durch wieder erneuert. Malmédy, den 11. April 1892.

Der diesseits gegen den 18. Januar 1892 erneuert durch wieder erneuert. Malmédy, den 11. April 1892.

Der unter dem 6. März 1892 erlassene Steckbrief wurde erneuert.

Eine Kriminal-Roman

Erste Abtheilung

Das Verbrechen

i. Kapitel

Die Witterung war dermaßen schwach und rau, daß der vermischter Regen fiel und herab; der Sturm durchau zerreißen dem Geheul. Es war man konnte zufrieden sein für der sich bot.

Ich saß in einem unbequemen gefüllten Eisenwaggon. Mir war dahin durch die dichte Nacht. Ich stecke den Kopf in die Hände und suchte mir mit einem mühe zu entziehen. Der Himmel mir erbarmungslos ins Gesicht wieder zurück und werfe Sammetpöster. Mir noch ich bin wieder in New-York. Ich nehme Nacht haben, zehn Stunden Schlafes, ohne durch Jemand ermattet, todmüde. Während der Tage war ich gezwungen, in